

Vergänglich – nicht für immer

So wenig braucht's und wir stürzen. Eine Pflegefachfrau im Dorf hat Hunderte in der Sturzprävention beraten. Einer rutscht in der Küche aus und verletzt sich arg am Knie. Monatelang wird rumgehumpelt.

Eine Schwäche oder ein Gebrechen macht Vorhaben zunichte, die wir lange gehegt haben, etwa eine mehrtägige Wanderung. Wer trotz Müdigkeit Auto fährt, riskiert einen Sekundenschlaf – und kann von grosser Bewahrung reden, wenn bloss Sachschaden entsteht.

Wir sind verletzlich, haben Umstände nicht im Griff, manchmal uns selbst nicht. Und riskieren viel – mehr noch, wenn wir hastig unterwegs sind.¹ Denn hinter den gewöhnlichen Risiken ragt das Ultimative auf: das Leben zu verlieren.

Ex-paradiesisch

Zum leiblichen Leben in der Welt gehört – seit Eva und Adam der Schlange nachgaben – das Sterben. Doch Gott meint es gut mit uns: Menschen, die sich seit jenem Tag

vom Spender des geistlichen Lebens entfernt haben², können doch auf seiner Erde ausserhalb des Paradiesgartens irdischen Segen empfangen. Gott erhält und versorgt sie.

Und dann ist die Zeit erfüllt. Jesus von Nazareth geht über die Erde. Er verkündigt Gottes Herrschaft. Er, der Gerechte, stirbt für die Todverfallenen. Als er auferweckt wird, stösst er für uns die Tür zur Unvergänglichkeit auf!³ Durch die Annahme des Evangeliums im Glauben wird uns Versöhnung mit Gott geschenkt und ewiges Leben.⁴

Ewiges Leben – jetzt!

Das Grandiose hat Paulus für die ersten Christen in Worte gefasst, als es noch ganz frisch war: «Ich lebe, doch nun nicht ich, sondern Christus lebt in mir. Denn was ich jetzt lebe im Fleisch, das lebe ich im Glauben an den Sohn Gottes ...»⁵ So grandios, so spannungsvoll ist es: Wir leben im Leib, der seit Adam aufgrund der Abkehr von Gott vergänglich ist, dem Altern und der Schwäche preisgegeben.⁶ Wir werden ihn nicht los, den verletzlichen und auch seelisch verletzten Leib.



Doch eben dieser Leib bleibt nicht, was er ist. Er wird zum Tempel, den der Heilige Geist mit Gottes Leben erfüllen will. Er tut es, wenn wir in Christus bleiben. Wir dürfen die Kräfte der künftigen, ewigen Welt schmecken!⁷

Der Tag rückt näher

Im Sterben und Auferstehen von Jesus ist für uns auch enthalten, was Paulus mit einem Bild fasst: «Was du säst, wird nicht lebendig, wenn es nicht stirbt. Und was du säst, ist ja nicht der Leib, der werden soll, sondern ein blosses Korn.»⁸ Das Sterben ist für die durch den Glauben Geretteten der Durchgang zum ewigen Leben.

Der Tod ist furchtbar, wenn Gott seine Gegenwart ent-

zieht. Doch der Schöpfer erweist seine Macht in der Auferstehung: Auch die Verwesung der Verstorbenen, der totale Zerfall des irdischen Leibes, kann ihn nicht daran hindern, seine Kinder bei Jesu Wiederkunft neu leiblich zu schaffen und herrlich vor sich zu stellen. Jene Gläubigen, die bei der Wiederkunft Jesu auf der Erde sind, wird er gleich verwandeln. Und alle werden sie – auf geheimnisvolle Weise – in ihrer neuen Leiblichkeit dem Herrn ähnlich sein.⁹ Christus birgt in seinem herrlichen Auferstehungsleib das göttliche Leben und schenkt es jenen, die ihm gehören. Dies wird geschehen. Der Tag rückt täglich näher.

Der Realismus der Bibel

Gottes Bundesbeziehung zu den Menschen ist lebensspendend – aber keine Heils-Versicherung, kein Katapult in den Himmel. Die Bibel ist ungemein realistisch, mehr als jedes fesselnde Buch, jeder Film. Was Mose dem Volk prophezeit für den absehbaren Fall, dass es Gott den Rücken kehrt, buchstabieren die Propheten durch, besonders drastisch Jeremia.¹⁰

Umso erstaunlicher, einfach wunderbar ist das Licht, welches das Neue Testament überstrahlt: Heil für Menschen aus allen Völkern; sie werden in der Vollendung bei Gott sein.¹¹ Allerdings bleibt eine Schranke für uns als leibliche Menschen unüberwindbar: «Fleisch und Blut können das Reich Gottes nicht ererben; auch wird das Verwesliche nicht erben die Unverweslichkeit.»¹²

Die Kluft können wir nicht überbrücken

Warum ist dies so? Ein Grund: Das Verwesliche passt nicht zu Gott in seiner Heiligkeit. So wie schmutzige Kleider an einer Hochzeit ein No-Go sind.¹⁴ Es gibt eine Kluft zwischen dem ewigen Gott und uns, die wir nicht überbrücken können. Bei der Gnade, die Gott uns in Jesus Christus schenkt, neigen wir dazu, seine Heiligkeit zu vergessen. Diese Heiligkeit wird, wenn er am Ende dieser Weltzeit alle richtet, zum Ausdruck kommen. Das Neue Testament macht das von Anfang bis Ende deutlich.

Natürlicher Leib, geistlicher Leib

Doch Gott schafft durch das Gericht, was Menschen unmöglich ist: Die Macht des Todes, die sich am irdischen Leib zeigt, wird überwunden. Paulus' Sätze sprengen das Vorstellbare:

«Es wird gesät verweslich und wird auferstehen unverweslich... Es wird gesät ein natürlicher Leib und wird auferstehen ein geistlicher Leib. Gibt es einen natürlichen Leib, so gibt es auch einen geistlichen Leib... Aber nicht der geistliche Leib ist der erste, sondern der natürliche; danach der geistliche. Der erste Mensch ist von der Erde und irdisch; der zweite Mensch ist vom Himmel.»¹⁵

Adam und Christus

Christus der Auferstandene löst Adam ab. So wie wir Menschen von Adam her bestimmt sind, werden wir in der Neuschöpfung von Christus belebt sein. Er ist mit seinem geistlichen Leib in den Himmel aufgenommen worden und sitzt zur Rechten Gottes. Mit diesem herrlichen Leib, dem kein Tod mehr etwas anhaben kann, nimmt Christus, der letzte Adam, uns in sein Leben hinein.

Der Ausdruck, den Paulus immer wieder für das Leben der Gläubigen auf dieser Erde verwendet: «in Christus» – dieser Ausdruck bekommt dann eine umfassende, finale Bedeutung: Was vorher war, wird uns nicht mehr halten.

Wir leben in dieser Hoffnung. Im Heiligen Geist haben wir ein «Angeld», ein Unterpfund.¹⁶ Unser vergängliches Leben im Leib wird schon von der zukünftigen Herrlichkeit her angestrahlt. Wie bereiten wir uns auf sie vor?



Peter Schmid
pensionierter Leiter Medienstelle EGW

¹ Sprüche 21,5 ² 1. Mose 2,17 ³ 2. Timotheus 1,10 ⁴ 2. Korinther 5,17-20 ⁵ Galater 2,20 ⁶ Römer 7,19.24 ⁷ Hebräer 6,4f ⁸ 1. Korinther 15,36f

⁹ 1. Thessalonicher 4,17; 1. Korinther 15,51; Philipper 3,21 ¹⁰ 5. Mose 28-29 ¹¹ Angekündigt unter anderem in Jesaja 49,6. Realisiert in der Verkündigung der Apostel, Apostelgeschichte 13,47 ¹² 1. Korinther 15,50 ¹³ Matthäus 22,12! ¹⁴ Gottes Gnade hebt seine Heiligkeit nicht auf. Auch wenn westliche Menschen das nicht mehr zur Kenntnis nehmen wollen. ¹⁵ 1. Korinther 15,42.44.46f ¹⁶ 2. Korinther 1,22